

UNIVERSITÄT VILNIUS

SKAISTĖ VOLUNGEVIČIENĖ

ZUR ÜBERSETZUNGSPROBLEMATIK VON KOLLOKATIONEN:
DEUTSCH–LITAUISCH KONTRASTIV

Zusammenfassung der Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
Geisteswissenschaften, Philologie (04 H)

Vilnius 2013

Die Dissertation wurde in den Jahren 2007–2013 an der Universität Vilnius angefertigt.

Wissenschaftliche Betreuerin:

Prof. Dr. Ligija Kaminskienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die Dissertation wird vor dem für Geisteswissenschaften zuständigen Promotionsausschuss an der Universität Vilnius verteidigt.

Vorsitzende:

Prof. Habil. Dr. Evalda Jakaitienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Mitglieder:

Prof. Dr. Ernesta Račienė (Die technische Gediminas Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Dr. Nijolė Maskaliūnienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Dr. Erika Rimkutė (Vytautas Magnus Universität, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Dr. Vilma Zubaitienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Opponenten:

Prof. Habil. Dr. Regina Koženiauskienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Prof. Dr. Aurelija Leonavičienė (Technologische Universität Kaunas, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die öffentliche Disputation vor dem für Geisteswissenschaften zuständigen Promotionsausschuss findet am 6. Dezember 2013 um 14 Uhr im Studienraum Germanistik an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius statt.

Adresse: Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius, Litauen

Die Zusammenfassung der Promotionsarbeit wurde am 6. November 2013 verschickt.

Die Promotionsarbeit kann in der Bibliothek der Universität Vilnius eingesehen werden.

VILNIAUS UNIVERSITETAS

SKAISTĖ VOLUNGEVIČIENĖ

KOLOKACIJŲ VERTIMO PROBLEMAS:
GRETINAMOJI VOKIEČIŲ–LIETUVIŲ KALBŲ STUDIJA

Daktaro disertacijos santrauka
Humanitariniai mokslai, filologija (04 H)

Vilnius, 2013

Disertacija rengta 2007–2013 metais Vilniaus universitete.

Mokslinė vadovė:

prof. dr. Ligija Kaminskienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Disertacija ginama Vilniaus universiteto Filologijos mokslo krypties taryboje:

Pirmininkė:

prof. habil. dr. Evalda Jakaitienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Nariai:

prof. dr. Ernesta Račienė (Vilniaus Gedimino technikos universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

doc. dr. Nijolė Maskaliūnienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

doc. dr. Erika Rimkutė (Vytauto Didžiojo universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

dr. Vilma Zubaitienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Oponentai:

prof. habil. dr. Regina Koženiauskiene (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

prof. dr. Aurelija Leonavičienė (Kauno technologijos universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Disertacija bus ginama viešame Filologijos mokslo krypties tarybos posėdyje 2013 m. gruodžio mėn. 6 d. 14 val. Filologijos fakulteto Germanistikos studijų kabinete.

Adresas: Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius, Lietuva

Disertacijos santrauka išsiuntinėta 2013 m. lapkričio mėn. 6 d.

Disertaciją galima peržiūrėti Vilniaus universiteto bibliotekoje.

ZUR ÜBERSETZUNGSPROBLEMATIK VON KOLLOKATIONEN: DEUTSCH–LITAUISCH KONTRASTIV

Zusammenfassung

Auf die Probleme der Kollokationsverwendung stößt man beim Sprachenlernen, bei der Anfertigung der lexikografischen Arbeiten und beim Übersetzen. Obwohl die Meinung vorherrscht, dass die Muttersprachler die Kollokationen automatisch erlernen, bereiten die festen Wortverbindung auch ihnen ganz viele Probleme, besonders bei den fachsprachlichen Texten, weil die Beziehung zwischen den Kollokationspartnern nicht immer den syntaktischen oder den semantischen Regeln unterliegt. Die Übersetzung wird erschwert, wenn die Wörter, die gewöhnlich in einer bestimmten Bedeutung gebraucht werden, in den speziellen Texten eine ganz andere Bedeutung bekommen, die auch dem Muttersprachler nicht geläufig ist.

Die vorliegende Dissertationsschrift untersucht die deutschen verbonominalen Konstruktionen vom Typ *Verb + (Präposition) + Substantiv* und ihre Entsprechungen im Litauischen. Da diese Untersuchung eine kontrastive Studie ist, ist **das Ziel der Arbeit** die kontrastive Untersuchung und die Beschreibung der möglichen Übersetzungsprobleme sowie die Suche nach den passenden Lösungen. Aus der Zielsetzung der Arbeit leiten sich folgende **Aufgaben** ab:

1. den Kollokationsbegriff im Laufe der Zeit zu beschreiben, seinen Umfang in dieser Arbeit und den Platz der Kollokation im System der lexikalischen Einheiten festzustellen;
2. Kollokationen als Übersetzungseinheit vorzustellen und ihre Übersetzungsmöglichkeiten zu besprechen;
3. die Untersuchungen der Verb-Substantiv-Verbindungen und die Terminologie von verschiedenen Autoren vorzustellen sowie die Wahl des Begriffs *verbonominale Konstruktion* zu begründen;
4. die festgestellten Übersetzungsbeispiele und die festgestellten Probleme zu analysieren und zu beschreiben;
5. die Demoversion einer im Internet zugängigen zweisprachigen Datenbank der verbonominalen Konstruktionen und ihrer Entsprechungen zu erarbeiten.

Da bei dieser Studie kontrastiv vorgegangen werden soll, werden die beschreibende und die kontrastive Untersuchungsmethode herangezogen. Es wird aber auch der korpuslinguistischen Methode bedient, weil die meisten jüngsten Kollokationsuntersuchungen darauf basieren. In dieser Arbeit werden auch verschiedene qualitative und quantitative Parameter verglichen. Die vorliegende Arbeit gehört nicht zu den Untersuchungen, wenn die Korpusdaten nur zur Illustration der formulierten Behauptungen dienen. Es wurde sich für den korpusgestützten Ansatz (engl. *corpus-driven approach*) entschieden, wenn das Untersuchungsmaterial dem Korpus entnommen wird.

Aktualität und Neuigkeitswert der Arbeit.

Im Vergleich zu den Untersuchungen anderer Länder sind die Forschungen auf dem Gebiet der festen Wortverbindungen in Litauen noch nicht so zahlreich, weil das Interesse an Kollokationen als Forschungsobjekt und an der Korpuslinguistik in unserem Land erst vor einigen Jahrzehnten besteht. Für die ersten Kollokationsuntersuchungen wurden die Daten des Korpus der litauischen Gegenwartssprache (*Dabartinės lietuvių kalbos tekstynas*) herangezogen, welches auf der Vytautas Magnus Universität in Kaunas zusammengestellt wurde. Von den festen Wortverbindungen werden vor allem konzeptuelle Metaphern und Phraseologismen untersucht, in den letzten Jahren entsteht aber auch langsam das Interesse an festen Wortverbindungen der Muttersprachler und der Fremdsprachler. Bis jetzt gibt es in Litauen aber keine kontrastiven Arbeiten, in denen das Augenmerk auf die Übersetzungsproblematik der festen Wortverbindungen gerichtet wird. Bei der Anfertigung der vorliegenden Dissertationsschrift hat man sich deswegen vor allem auf die Erfahrung und die wissenschaftlichen Abhandlungen der ausländischen Wissenschaftler gestützt.

Diese Arbeit soll zur litauischen Terminologieschaffung beitragen, da ein Versuch unternommen wird, die Wahl des litauischen Begriffs *verbonominalinė konstrukcija* für die Benennung der festen Verb-Substantiv-Verbindungen zu begründen. In dieser Untersuchung werden die deutschen und die litauischen verbonominalen Konstruktionen unter dem formalen und dem pragmatischen Aspekt untersucht. In den litauischen kontrastiven Untersuchungen wird zumeist lediglich das Sprachpaar Englisch-Litauisch

behandelt und nicht nach den strukturellen Entsprechungen gesucht. Die Suche nach den möglichen Entsprechungen und das erzielte praktische Ergebnis – die Demoversion einer zweisprachigen Datenbank der deutsch-litauischen verbonominalen Konstruktionen – sind neu und von Bedeutung nicht nur für die litauischen Wissenschaftler, sondern auch für die breitere Öffentlichkeit.

Wie schon erwähnt, wird das Augenmerk in Litauen auf die kontrastiven englisch-litauisch Untersuchungen gerichtet und die deutsche Sprache gerät ungerecht in die Untersuchungsperipherie.

Einen bedeutenden Wert hat auch das gesammelte parallele Übersetzungskorpus: die geleistete Arbeit könnte den anderen Forschern viel Zeit sparen, die für die Zusammenstellung eines solchen Korpus erforderlich ist, und ließe die ganze Aufmerksamkeit auf die Untersuchung zu richten.

Diese Arbeit könnte vor allem die Sprachwissenschaftler interessieren, die sich mit der Übersetzungsproblematik oder den kontrastiven Studien befassen. Die durchgeführte Untersuchung könnte auch bei der Erarbeitung eines Computerübersetzungsprogramms hilfreich sein, wenn sich jemand in der Zukunft daran traut, weil alle bisherigen Versuche misslungen sind.

Untersuchungsmethode und Untersuchungsmaterial.

Bevor man auf die gewählte Methodik dieser Dissertationsschrift zu sprechen kommt, sollte man unbedingt erwähnen: „die Methoden, mit denen Wortverbindungen erfasst und beschrieben werden, sind dabei so vielfältig wie der Beschreibungsgegenstand selbst.“ (Steyer 2004, 92) Das Untersuchungsmaterial der vorliegenden Dissertation bilden über 4.000 deutsche verbonominale Konstruktionen, die den Korpora der Ludwig-Maximilian-Universität München entnommen sind.

Im ersten Untersuchungsschritt wurde überprüft, welche Wortverbindungen aus dieser umfangreichen Liste im Gegenwartsdeutsch verwendet werden. Zu diesem Zweck wurde das Vorkommen aller Konstruktionen im *DWDS*-Korpus überprüft, das die Rolle eines Kontrollkorpus inne hatte. Man hat ein ziemlich kleines Korpus gewählt, auch wenn klar ist, dass die Wahrscheinlichkeit, bestimmte Konstruktionen in einem größeren Korpus zu finden, natürlich viel höher ist. Diese Entscheidung wurde getroffen, weil im zweiten

Untersuchungsschritt ein eigenes Korpus zusammengestellt werden sollte, welches dem Kontrollkorpus möglichst ähnlich ist.

Bei der Durchführung der nachfolgenden Schritte wurde festgestellt, dass ein Teil der Konstruktionen in einem kleineren Korpus gar nicht oder nur einige Male vorkommen, trotzdem wurden im Parallelkorpus, das für diese Untersuchung zusammengestellt wurde, noch mal nach allen Konstruktionen gesucht. Eine solche Vorgehensweise könnte wie folgt begründet werden: man wollte sicherstellen, ob die Verwendung der Konstruktionen quantitativ begründet werden kann – je mehr Texte, desto häufiger tritt eine bestimmte Konstruktion auf – oder vielleicht mit dem funktionalen Textstil zusammen hängt.

Dass die Vorkommenshäufigkeit der zum Gegenstand dieser Untersuchung gewordenen Konstruktionen in verschiedenen Texten stark variieren kann, hat schon Langer bewiesen (Langer 200, 22ff). Er hat je 200 Sätze aus der schöngeistigen Literatur, den Bedienungsanleitungen und der Presse untersucht. In den untersuchten Bedienungsanleitungen gab es 13, in den Presstexten 41 und in der schöngeistigen Literatur nur 1 Beispielsatz mit den verbonominalen Konstruktionen. Aus diesem Grunde hat man sich beim Zusammenstellen des eigenen Korpus bemüht, die Proportionen der gewählten Textsorten gleichgroß beizubehalten. Diese Aufgabe wird vor allem dadurch erschwert, dass man nicht nur die Texte, sondern auch ihre Übersetzungen benötigt, deswegen hat man auf die Presstexte verzichten müssen, obwohl andere Forscher die Meinung vertreten, dass die verbonominalen Konstruktionen in Presstexten am häufigsten vorkommen. Obwohl Langer (2009, 23) behauptet, dass die verbonominalen Konstruktionen in der schöngeistigen Literatur nur selten zu treffen sind, beweisen die Untersuchungsergebnisse dieser Dissertation genau das Gegenteil. Andererseits ist es fraglich, ob 200 Sätze eine ausreichende Datenmenge ist, um verallgemeinernde Schlüsse ziehen zu können? Eine solche Untersuchung könnte lediglich die allgemeinen Tendenzen zeigen, die man in anderen umfangreichen Studien verifizieren sollte.

In der kurzen Zeit, die man zur Durchführung der Untersuchung hatte, ist es gelungen, ein deutsch-litauisches Parallelkorpus aufzubauen, das ca. 1 Mio. Wörter oder 8 Mio. Zeichen umfasst. Das Korpus bilden 4 schöngeistige Texte, 2 wissenschaftliche

Abhandlungen und 18 Dokumente verschiedener Art. Die Texte wurden mit dem Tool *WinAlign* aus dem *SDL Trados* Paket aligniert, das das Alignment der Paralleltexte auf der Satzebene ermöglicht. Aus diesem Grunde wird es bei vielen linguistischen Untersuchungen als nicht geeignet eingestuft, für die vorliegende Arbeit hat es sich aber als ausreichen exakt erwiesen. Für das Extrahieren der verbonominalen Konstruktionen wurde weiter das frei zugängliche Tool *AntConc* benutzt, das auch für das Bearbeiten der litauischen Texte geeignet ist.

Bei der Wahl der Texte wurde nicht nur die Textsorte, sondern auch die Entstehungszeit des Textes beachtet. Verschiedene Dokumente und ihre Übersetzungen sind in der letzten Zeit problemlos im Internet zugänglich. Viel komplizierter ist es die schöngestigen und die wissenschaftlichen Texte zu bekommen, weil diese Texte ziemlich lange unter Urheberschutz stehen und sehr oft nur in Papierform vorliegen. Da die Digitalisierung solcher Texte zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, hat man beschlossen, die Aufstellung des Korpus damit zu beginnen, um die Größe dieses Teils einschätzen und den anderen Teil danach richten zu können.

Noch ein wichtiges Auswahlkriterium war der Übersetzer. Bei der Übersetzung der Dokumente bleibt er fast immer anonym, deswegen hat man sich dabei der frei zugänglichen EUR-Lex-Datenbank bedient, der man viele EU Dokumente, technische Spezifikationen, Rechtsbeschlüsse und andere Texte entnehmen kann. Bei den anderen Texten hat man darauf geachtet, dass der Übersetzer gut bekannt ist und eine langjährige Arbeitserfahrung besitzt.

Aufbau der Arbeit.

Diese Arbeit setzt sich aus 10 Kapiteln zusammen. In fünf davon werden die theoretischen Aspekte der Arbeit behandelt, ein Kapitel befasst sich mit Vorstellung der Untersuchungsmethodik und des Untersuchungsmaterials, die Untersuchungsergebnisse werden in drei Kapiteln vorgestellt und im letzten Kapitel wird das Fazit gezogen. Der vorliegenden Arbeit werden zwei Anhänge beigefügt und im Internet ist die Demoversion der Datenbank der verbonominalen Konstruktionen unter <http://web.vu.lt/flf/s.volungeviciene/duomenu-baze/> zu finden.

In der Einleitung der vorliegenden Dissertationsschrift wird ganz kurz das Untersuchungsobjekt vorgestellt, das Ziel der Arbeit festgesetzt und die daraus resultierenden Aufgaben formuliert.

Im zweiten Kapitel wird der Leser mit der Entwicklung des Kollokationsbegriffs im Laufe der Geschichte der Sprachwissenschaft bekannt gemacht, denn „in der Geschichte der Linguistik sind stabile Wortverbindungen in verwirrender Weise immer wieder anders genannt worden.“ (Irsula 1994, 11) Nach der gründlichen Analyse der zahlreichen theoretischen Abhandlungen zu Kollokationen ist deutlich geworden, dass alle Autoren in diesem Zusammenhang mindestens drei wichtige Namen erwähnen. Aus diesem Grunde werden in diesem Kapitel die Schule des britischen Kontextualismus und die Ideen ihres Gründers Firth vorgestellt, der Kollokationsbegriff in der neuen britischen Lexikografie und bei Sinclair erläutert und die onomasiologische Sicht von Hausmann erwähnt. Am Ende dieses Kapitels werden die wichtigsten Ideen der angelsächsischen und der deutschen Tradition zusammengefasst und der für diese Arbeit gewählte Kollokationsbegriff erläutert. In der vorliegenden Dissertationsschrift wird das Phänomen der Kollokation im Sinne von Hausmann verstanden und als eine zweigliedrige Wortverbindung definiert, deren eines Element semantisch unabhängig ist und deren anderes seine Bedeutung abhängig von der Bedeutung des ersten bekommt. Die Begriffe *Kollokation* und *Konstruktion* werden synonym verwendet.

Auf die Frage der Kollokationsstellung im System der lexikalischen Einheiten wird näher im dritten Kapitel eingegangen. Es werden zwei Klassifikationsmodelle der lexikalischen Einheiten vorgestellt: ein zweigliedriges, nach dem alle lexikalische Einheiten entweder freie Wortverbindungen oder Phraseologismen sind, und ein dreigliedriges, wo die Klasse der Phraseologismen in zwei weitere Gruppen zerfällt und man schon von Kollokationen und Idiomen spricht. Für die weitere Analyse wurde in dieser Arbeit das dreigliedrige Modell gewählt, nach dem die Kollokationen eine selbstständige Klasse der lexikalischen Einheiten bilden und nicht der Phraseologie zugerechnet werden.

Die vorliegende Dissertationsschrift behandelt die Übersetzungsproblematik nur einer Kollokationsklasse, nämlich der verbonominalen Konstruktionen. Da dieser Begriff in der litauischen Sprachwissenschaft neu ist, befasst sich das vierte Kapitel mit den

Untersuchungen der Konstruktionen vom Typ *Verb + (Präposition) + Substantiv* und der dabei vorkommenden Terminologie. Es werden zahlreiche Begriffe für die Benennung dieser Klasse in verschiedenen Sprachen vorgestellt und die Entscheidung für den gewählten Terminus begründet. Man hat sich in dieser Arbeit für den Begriff *verbonominalinė konstrukcija* entschieden und nicht die vorhandenen *junginiai su funkciniiais veiksmažodžiais* oder *veiksmažodį atitinkančios konstrukcijos* übernommen. Die beiden im Litauischen schon vorhandenen Begriffe beziehen sich auf die Klasse der deutschen Funktionsverbgefüge, die nur einen Teil der untersuchten Konstruktionen bilden. Man hat nach einem neuen Begriff gesucht, der alle Konstruktionen vom Typ *Verb + (Präposition) + Substantiv* umfasst.

Das letzte Kapitel des theoretischen Teils ist dem Problem der Übersetzungseinheit gewidmet. Es werden zahlreiche Argumente angeführt, um zu beweisen, dass die Kollokation zweifelsohne als eine Übersetzungseinheit betrachtet werden kann. In diesem Zusammenhang wird weiterhin auf die Besonderheiten der literarischen und der fachsprachlichen Übersetzung eingegangen, weil im praktischen Teil die verbonominalen Konstruktionen in verschiedenen Texten untersucht werden und sich diese Aspekte dabei als wichtig erweisen können.

Als Übergang vom theoretischen zum praktischen Teil dient das Kapitel zur Untersuchungsmethodik und zum Untersuchungsmaterial.

Zum Beginn des praktischen Teils wird eine kleine Untersuchung vorgestellt, die mit den Studierenden durchgeführt wurde. Daraus wird gut ersichtlich, dass sich das Übersetzen der verbonominalen Konstruktionen zweifelsohne als problematisch erweist. Die Vorstellung der Ergebnisse dieser Untersuchung führt zum eigentlichen Teil der Arbeit – zur ausführlichen Analyse der verbonominalen Konstruktionen.

Die deutschen verbonominalen Konstruktionen und ihre möglichen litauischen Entsprechungen wurden in der vorliegenden Arbeit auf zwei Ebenen untersucht: auf der formalen oder strukturellen und auf der Bedeutungs- oder semantischen Ebene. Für die durchgeführte Analyse wurden 1230 Beispiele mit den deutschen verbonominalen Konstruktionen und ihre Übersetzungen ins Litauische herangezogen. In den Kapiteln

des praktischen Teils werden die festgestellten Probleme beschrieben und es wird nach den möglichen Lösungen gesucht.

Hinsichtlich der formalen Äquivalenz wurden in der vorliegenden Dissertationsschrift 1516 deutsche verbonominale Konstruktionen untersucht, die im Kontrollkorpus belegt sind. Eine ausführliche strukturelle Analyse hat ergeben, dass ihre Entsprechungen im Litauischen in allen Textsorten ähnlich sind (siehe Tabelle 1). Es wurden sogar fünf Gruppen der Entsprechungen festgestellt, die allen untersuchten Texten typisch sind, was den Schluss ziehen lässt, dass die Wahl der strukturellen Entsprechungen der deutschen verbonominalen Konstruktionen im Litauischen vor allem nicht durch die Textsorte, sondern durch die konkrete sprachliche Situation und die individuelle Entscheidung des Übersetzers bestimmt wird.

Tabelle 1. Strukturelle Entsprechungen der deutschen verbonominalen Konstruktionen im Litauischen.

Kanzleitexte	schönegeistige Literatur	wissenschaftliche Literatur
	Verb + Substantiv	
	Verb	
	Verb + Partizip/ Adjektiv	
	2 Verben	
	Partizip + Substantiv	
	anderes	
	nicht übersetzte Konstruktion	
	Adverb + Verb	
	Nebensatz	
	Substantiv	
	Adverb	
	Adverb + Partizip	

Die Ergebnisse der strukturellen Analyse haben gezeigt, dass man beim Übersetzen die formale Struktur der verbonominalen Konstruktionen beizubehalten versucht, d. h. man zuerst nach der *Verb + Substantiv*- Entsprechung sucht. Wenn es sich aber im Litauischen als unmöglich erweist, werden Transformationen unternommen und die Bedeutung der deutschen Wortverbindung mit einem litauischen Verb übertragen. Die größte Vielfalt der strukturellen Entsprechungen wurde in den Texten der schönegeistigen Literatur festgestellt. Dort wurden sogar 13 Gruppen möglicher Äquivalente ausgesondert. Eine solche Vielfalt wird durch die Eigenartigkeit des Originaltextes und

die stilistische Vielschichtigkeit des Autors bestimmt, weil der Übersetzer eines schöngestigen Textes vor einer schwierigen Aufgabe steht: Er bemüht sich, die Übersetzung dem Original möglichst nahe zu bringen. So wird er auch zum Schöpfer, gleichzeitig darf er aber in der Übersetzung nicht zu viele Spuren hinterlassen.

Die Analyse der administrativen Kanzleitexte hat ergeben, dass die Struktur der festen Wortverbindungen beibehalten bleibt, soweit das möglich ist. Es ist auch zu bemerken, dass die Fälle der nicht übersetzten Konstruktionen in diesen Texten ziemlich selten vorkommen, weil die Textsorte nicht nur eine bedeutungs-, sondern auch formtreue Übersetzung verlangt.

Die strukturelle Analyse der gesammelten deutschen verbonominalen Konstruktionen hat auch ergeben, dass die formale Struktur der Konstruktion lediglich beim Übersetzen der (*Artikel*) + *Substantiv* + *Verb*- Konstruktionen eine besondere Rolle spielt, weil ihr Substantiv im Satz die Rolle des Subjekts übernimmt und nicht weggelassen werden darf.

Der semantischen Analyse wurden in der vorliegenden Arbeit 1230 Beispielsätze aus dem erstellten deutsch-litauischen Parallelkorpus unterzogen. Darunter hat man 467 Sätze der schöngestigen Literatur, 468 Sätze aus den populärwissenschaftlichen und 295 Sätze aus den Kanzleitexten analysiert. In Anlehnung an Reder wurden drei Äquivalenztypen unterschieden und näher besprochen: die Volläquivalenz, die Teiläquivalenz und die Nulläquivalenz der verbonominalen Konstruktionen.

Die Volläquivalenz der Kollokationen oder im vorliegenden Fall der verbonominalen Konstruktionen liegt dann vor, wenn sowohl die Basis-, als auch die Kollaktoräquivalenz festgestellt wird, d. h. es soll vor allem die strukturelle Äquivalenz festgestellt werden. Bei der durchgeführten Analyse wurde festgestellt, dass die Fälle der Volläquivalenz 12 % aller untersuchten Beispiele bilden. Nach der Textsorte verteilen sie sich proportionell, sie sind also nicht mit einer bestimmten Textsorte verbunden.

In 86 % der untersuchten Belege ist nur die Teiläquivalenz vorhanden. Dieser Gruppe wurden jene Beispiele zugeordnet, bei welchen die formale Äquivalenz vorliegt, die litauischen Konstruktionsentsprechungen aber Bedeutungsunterschiede aufweisen. Die zweite Untergruppe bilden die Fälle, bei denen sich die formale Struktur der

Konstruktion in beiden Sprachen unterscheidet. Die prozentuelle Verteilung der teiläquivalenten Entsprechungen der deutschen verbonominalen Konstruktionen im Litauischen ist in der Tabelle 2 angeführt.

Tabelle 2. Teiläquivalente Entsprechungen der deutschen verbonominalen Konstruktionen im Litauischen.

Gruppen	Prozentsatz teiläquivalenter Entsprechungen (%)	Prozentsatz aller untersuchten Beispiele (%)
Strukturell nicht äquivalente verbonominale Konstruktionen	55	48
Strukturell volläquivalente verbonominale Konstruktionen, die auf der Bedeutungsebene keine Volläquivalenz aufweisen	29	26
Andere Bedeutungsübertragungsmöglichkeiten	13	12
Ins Litauische nicht übersetzte verbonominale Konstruktionen	3	2
Insgesamt	100	88

Unter den untersuchten Fällen kamen 2 % von Beispielen vor, wo die deutsche verbonominale Konstruktion ins Litauische nicht übersetzt wurde. Die gründliche Analyse der gefundenen Sätze hat ergeben, dass man in diesen Fällen nicht mit der Erscheinung der Nulläquivalenz zu tun hat, weil dieselben Konstruktionen in den anderen Beispielsätzen problemlos übersetzt wurden. Manchmal findet man ihre Entsprechungen sogar im zweisprachigen Wörterbuch. Diese Fälle sind durch die vom Übersetzer gewählte Strategie zu erklären, weil die Bedeutung der verbonominalen Konstruktionen in den Satzkontext meistens eingebettet und so die Gesamtbedeutung des Satzes beibehalten wurde.

Da die Übersetzer, die mit dem Sprachpaar Deutsch-Litauisch arbeiten, bis jetzt nur das einzige zweisprachige Wörterbuch, das 2006 erschienen ist, konsultieren können, wird auch dieses untersucht und ausführlich im Hinblick auf die Kollokationen analysiert. In dem untersuchten zweisprachigen Wörterbuch findet man sogar 46 % aller gesammelten verbonominalen Konstruktionen. Leider hat die gründliche Analyse ergeben, dass nur

20 % der angegebenen Entsprechungen mit dem im Korpus belegten realen Gebrauch übereinstimmen. Außerdem werden die Konstruktionen in das genannte Wörterbuch sehr uneinheitlich aufgenommen: mal findet man sie im Eintrag der Basis, mal in dem des Kollokators. Es wurden auch Fälle festgestellt, wo die Konstruktionen in den Einträgen beider Elemente zu finden sind. Meistens wird die deutsche Konstruktion und ihre litauische Entsprechung angeführt, es gibt aber auch Konstruktionen, deren Bedeutung durch ein Beispielsatz erklärt wird.

Die Analyse des vorhandenen deutsch-litauischen Wörterbuchs hat seine Mängel gezeigt, deswegen wird in der vorliegenden Dissertationsschrift weiterhin überlegt, was ein ideales Musterwörterbuch beinhalten sollte, und die Konzeption der geplanten Datenbank sowie ihre Demoversion vorgestellt.

Die vorliegende Dissertationsschrift endet mit dem Fazit, das in 5 Punkten formuliert ist. Es werden auch das Literaturverzeichnis und das Quellenverzeichnis beigelegt.

Thesen zur Disputation.

1. Verbonominale Konstruktionen sind feste Verb-Substantiv-Verbindungen, die auf der Achse der lexikalischen Einheiten die Zwischenposition zwischen den freien Wortverbindungen und den Idiomen einnehmen und eine der produktivsten Kollokationsklassen bilden. Die Gesamtbedeutung der Konstruktion bildet die modifizierte Summe der Bedeutungen ihrer einzelnen Elemente.
2. Die Verwendung der verbonominalen Konstruktionen und ihr Äquivalenzgrad hängt nicht mit der Textsorte zusammen.
3. Bei der Lösung der Probleme, die bei der Suche nach Äquivalenten entstehen, kann die Strategie der Substitution helfen.
4. Die deutschen verbonominalen Konstruktionen werden ins Litauische meistens mit Verben oder mit Verb-Substantiv-Verbindungen übertragen.

Schlussfolgerungen.

Aus der durchgeführten Untersuchung der Beispiele mit den deutschen verbonominalen Konstruktionen und ihren litauischen Entsprechungen geht Folgendes hervor:

1. Die Analyse hat die vorherrschende Meinung widerlegt, dass die verbonominalen Konstruktionen eher in fachsprachlichen oder administrativen Texten als in der schöngestigen Literatur zu finden sind. Im Korpus, das für diese Untersuchung aufgestellt wurde, haben sich die Konstruktionen wie folgt verteilt: je 38 % aller untersuchten Beispiele betragen die Beispiele aus der schöngestigen Literatur und den Wissenschaftstexten, die übrigen 24 % bilden die Beispiele aus den administrativen Texten. Die Analyse hat die These bestätigt, dass die Verwendung der verbonominalen Konstruktionen nicht mit einer bestimmten Textsorte, eher mit dem Stil des Autors zusammenhängt.
2. Bei der Untersuchung der Konstruktionsäquivalente wurde festgestellt, dass die Wahl eines strukturellen oder formalen Äquivalents und die Vielfalt der möglichen Äquivalente von der Stabilität der Konstruktion abhängig ist, d. h. wenn man die Konstruktionen übersetzt, die sich auf der Achse der lexikalischen Einheiten eher links befinden, wird ihre formale Struktur viel öfter behalten und außerdem verfügen solche Konstruktionen über mehrere mögliche Entsprechungen. Es besteht die Möglichkeit, ihre Bedeutung durch viele kontextuelle Synonyme wiederzugeben. Die Textsorte spielt also für die Verwendung der kontextuellen Synonyme eine sehr große Rolle.
 - 2.1 Die deutschen verbonominalen Konstruktionen werden meistens ins Litauische mit einem Verb oder einer Verb-Substantiv-Verbindung übertragen. Diese zwei Möglichkeiten bilden 78 % der Beispiele aus der schöngestigen Literatur, 69 % den wissenschaftlichen und 59 % den administrativen Texten.
 - 2.2 Die größte strukturelle Vielfalt der Entsprechungen der verbonominalen Konstruktionen liegt in den literarischen Texten vor, in denen sogar 13 Gruppen der möglichen strukturellen Entsprechungen ausgesondert wurden.
 - 2.3 Die formale Struktur der deutschen verbonominalen Konstruktionen ist nur in dem Fall wichtig, wenn man die Entsprechungen für Konstruktionen vom Typ (*Artikel*) + *Substantiv* + *Verb* sucht, in denen das Substantiv im Nominativ steht, also die Position des Subjekts einnimmt und beim Übersetzen unbedingt erhalten bleiben muss.

3. Die strukturelle und die Bedeutungsanalyse der Entsprechungen der verbonominalen Konstruktionen hat ergeben, dass stilistische Transformationen nicht so häufig vorkommen. Die meisten Belege hierfür kommen in den literarischen Texten vor. Aus den Ergebnissen der durchgeführten Analyse geht hervor, dass die Übersetzer anderer Textsorten nicht die strukturelle, sondern vor allem die stilistische Äquivalenz bevorzugen.
4. In Anlehnung an das kontrastive Kollokationsmodell von Reder (2006) wurden drei Äquivalenzstufen untersucht: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz.
 - 4.1 Nach der Analyse aller im Korpus aufgefundenen Beispiele wurde bewiesen, dass die Volläquivalenz keine häufige Erscheinung ist. Dieser Gruppe wurden lediglich 12 % aller untersuchten Beispiele zugerechnet. Die Ergebnisse der Untersuchung beweisen keinen direkten Zusammenhang zwischen der Volläquivalenz der Konstruktionen und der Textsorte, weil sich die untersuchten Beispiele nach den Textsorten proportionell verteilen: 38 % aller Beispiele sind den schöngeistigen, 26 % den wissenschaftlichen und 36 % den administrativen Texten entnommen.
 - 4.2 Die Analyse der Beispiele, wo die verbonominalen Konstruktionen beim Übersetzen ins Litauische ausgelassen wurden, hat ergeben, dass man solche Fälle nicht der Nulläquivalenz zurechnen kann, weil dieselben Konstruktionen in anderen Fällen erfolgreich übersetzt wurden oder ihre Entsprechungen sogar im zweisprachigen Wörterbuch zu finden sind. Anhand dieser Ergebnisse wurden solche Fälle als Teiläquivalenzfälle behandelt.
 - 4.3 Aus der durchgeführten Untersuchung wurde der Schluss gezogen, dass bei der Lösung der Probleme, die bei der Suche nach Äquivalenten entstehen, meistens die Strategie der Substitution helfen kann.
 - 4.4 Die größte Gruppe der Teiläquivalente (88 %) bilden die auf der formalen Ebene nicht äquivalenten Konstruktionen (55 %). Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung zeigen, dass etwa ein Drittel der auf der formalen Ebene äquivalenten Konstruktionen auf der Bedeutungsebene nicht äquivalent sind (29 %). Die Ergebnisse der Untersuchung zeugen

nicht von einem direkten Zusammenhang zwischen der Äquivalenz der Konstruktionen und der Textsorte.

5. Die Analyse der verbonominalen Konstruktionen in den zweisprachigen Wörterbüchern hat ergeben, dass nur 20 % der dort angeführten Entsprechungen im realen Gebrauch belegt sind. Andererseits werden die Entsprechungen im Wörterbuch völlig systemlos angeführt (mal bei der Basis, mal bei dem Kollokator, es wurden aber auch Fälle festgestellt, wo sie unter beiden Lemata angeführt worden sind), deswegen findet der Übersetzer die Entsprechung manchmal nicht, obwohl sie da ist. Für ihn ist es am bequemsten, wenn ihm eine Datenbank im Internet zur Verfügung steht – eine solche, die nicht installiert werden muss und deren Updates den Nutzern gleich zugänglich sind.

Die in dieser Dissertationsschrift vorgestellte Untersuchung ist keineswegs als eine beendete Arbeit zu verstehen. Sie wurde in der Hoffnung geschrieben, dass die anderen Kollegen davon inspiriert werden und dass ihr Interesse verschiedenen Aspekten der Übersetzung deutsch-litauischer fester Wortverbindungen gilt. Hoffentlich wird die Demoversion der vorgestellten Datenbank der verbonominalen Konstruktionen weiter gepflegt und entwickelt, so dass den Übersetzern in einigen Jahren ein hilfreiches Tool zur Verfügung steht und alle, die mit dem Sprachpaar Deutsch-Litauisch arbeiten, es konsultieren können.

KOLOKACIJŲ VERTIMO PROBLEMOS: GRETINAMOJI VOKIEČIŲ–LIETUVIŲ KALBŲ STUDIJA

Santrauka

Su kolokacijų vartojimo problemomis dažniausiai susiduriama mokantis kalbų, imantis leksikografijos darbų ar verčiant tekstus. Nors teigiama, kad gimtakalbiai jas išmoksta automatiškai, tačiau net ir gimtakalbiams kyla problemų, ypač susidūrus su dalykiniais tekstais, nes kolokaciją sudarančių žodžių tarpusavio ryšį ne visada galima paaiškinti remiantis sintaksinėmis ar semantinėmis taisyklėmis. Vertimą apsunkina ir tai, kad kasdieninėje kalboje viena reikšmė vartojami žodžiai dalykinėje kalboje įgauna visai kitą prasmę, nebūtinai žinomą net ir gimtakalbiui.

Šio **tyrimo objektas** – vokiečių kalbos verbonominalinės, t. y. *veiksmazodis* + (*prielinksnis*) + *daiktavardis* konstrukcijos ir jų atitikmenys lietuvių kalboje. Kadangi šis darbas – gretinamoji vokiečių–lietuvių kalbų studija, **tyrimo tikslas** – gretinant dvi kalbas, aptarti ir susisteminti kylančias vertimo problemas bei ieškoti būdų joms spręsti.

Tikslui pasiekti keliami tokie **uždaviniai**:

- aprašyti kolokacijos sąvokos raidą, jos sampratą šiame darbe, atpažinimo būdus bei vietą kitų leksinių vienetų sistemoje;
- pristatyti kolokaciją kaip vertimo vienetą bei aptarti galimus jos vertimo būdus;
- aptarti išblukusios reikšmės veiksmazodžio ir daiktavardžio junginių tyrimus ir autorių vartojamą terminologiją bei pagrįsti *verbonominalinės konstrukcijos* termino pasirinkimą;
- išanalizuoti ir aprašyti nustatytus verbonominalinių konstrukcijų vertimo atvejus ir vertėjams kilusias problemas;
- sukurti bandomąją dvikalbės verbonominalinių konstrukcijų ir jų atitikmenų duomenų bazės versiją.

Šis tyrimas – gretinamoji studija, todėl jame taikomi aprašomasis ir gretinamasis vertimo bei lingvistinis metodai, žinoma, neapsieinama ir be tekstynų lingvistikos tyrimo metodo, be kurio šių dienų kalbininkai kolokacijų tyrimų neįsivaizduoja, bei lyginami įvairūs kiekybiniai ir kokybiniai duomenys. Atliktas tyrimas nėra įprastas tekstynų paremtas tyrimas. Buvo pasirinkta atlikti vis labiau populiarėjantį vadinamąjį *tekstyno*

inspiruotą tyrimą (angl. *corpus-driven approach*) (Marcinkevičienė 2000a, Sinclair 2004) ir apsiribota tikslo ir uždavinių formulavimu.

Darbo naujumas ir aktualumas. Lietuvių kalbos pastoviųjų žodžių junginių tyrimai, lyginant su kitų šalių lingvistų atliktais darbais, dar nėra tokie gausūs, nes Lietuvoje kolokacijomis ir tekstynų lingvistika, be kurios šiandien neįsivaizduojami jų tyrimai, susidomėta gana nesenai. Pirmieji kolokacijų tyrimai Lietuvoje atlikti remiantis Vytauto Didžiojo universiteto sukaupto Dabartinės lietuvių kalbos tekstyno duomenimis. Pastovieji žodžių junginiai dažnai patenka į kalbininkų akiratį nagrinėjant konceptualiąsias metaforas ir frazeologizmus, taip pat randasi svetimkalbių ir gimtakalbių vartojamų pastoviųjų junginių tyrimų, tačiau atskiroms kolokacijų klasėms skirtų gretinamųjų darbų, kuriuose pagrindinis dėmesys būtų skirtas tam tikrų junginių vertimo problematikai tirti, Lietuvoje dar nėra parengta. Todėl rašant šią disertaciją remtasi kitų kalbų gretinamaisiais tyrimais ir jų sukaupta patirtimi. Vertimo problemų tyrimams skirtų darbų taip pat dar trūksta. Šiuo darbu bandoma prisidėti prie lietuvių kalbotyros terminijos kūrimo, t. y. pagrįsti *verbonominalinių konstrukcijų* termino pasirinkimą ir tinkamumą veiksmazodžių ir daiktavardžių junginiams pavadinti. Darbe pasirinkta gretinti lietuvių ir vokiečių kalbų verbonominalines kolokacijas formaliuoju ir pragmatiniu aspektu. Iki šiol Lietuvoje atliktuose gretinamuosiuose tyrimuose aptariamos ir gretinamos dviejų, dažniausiai lietuvių ir anglų, kalbų struktūros, bet juose neieškoma tiriamų struktūrų atitikmenų. Atitikmenų paieška ir siekiamas praktinio tyrimo rezultatas – dažniausiai vartojamų vokiečių kalbos verbonominalinių konstrukcijų sąrašas su jų lietuviškais atitikmenimis ir bandomoji dvikalbės verbonominalinių konstrukcijų duomenų bazės versija – nauja ir aktualu ne tik šalies mokslininkams, bet ir plačiajai visuomenei.

Kaip jau minėta, Lietuvoje didžiausias dėmesys skiriamas gretinamiesiems lietuvių ir anglų kalbų tyrimams, o vokiečių kalba nepelnytai pamirštama.

Išliekamosios vertės turi ir šiam tyrimui sukauptas lygiagretusis vertimų tekstynas: vertimo problemas tiriantiems ar įvairių struktūrų gretinimu besidomintiems lingvistams jis sutaupyty nemažai tokio pobūdžio tekstynui sukaupti reikalingo laiko ir leistų visą dėmesį sutelkti į atliekamą tyrimą.

Šis darbas visų pirma turėtų būti įdomus pastoviųjų junginių vertimo problemomis ir kalbų gretinimo problemomis besidomintiems lingvistams. Taip pat

atlikta studija galėtų pagelbėti kuriant vokiečių–lietuvių kalbų mašininio vertimo programą, jei tik kas ateityje ryšis imtis šios užduoties.

Tiriamoji medžiaga. Tyrimui sudarytame lygiagrečiajame vokiečių–lietuvių kalbų tekстыne, apimančiame apie 1 mln. žodžių (maždaug po 0,5 mln. žodžių kiekvienai kalbai), buvo rasta 651 skirtinga verbonominalinė konstrukcija. Bendras tirtų verbonominalinių konstrukcijų vartojimo atvejų skaičius – 1230.

Darbo struktūra. Šį darbą sudaro 10 skyrių, kurių 5 skirti teoriniams aspektams, vienas – darbo metodikai ir tiriamajai medžiagai aptarti, 3 – praktinio tyrimo rezultatams pristatyti ir vienas – bendrosioms tyrimo išvadoms pateikti, 2 priedai ir internetinė bandomoji dvikalbės verbonominalinių konstrukcijų duomenų bazės versija, kurią galima rasti adresu <http://web.vu.lt/flf/s.volungeviciene/duomenu-baze/>.

Įvadiniamo darbo skyriuje trumpai apibūdinamas tyrimo objektas, užsibrėžiamas jo tikslas ir pristatomi šiam tikslui pasiekti keliami uždaviniai. Antras skyrius supažindina su kolokacijos samprata lingvistikos istorijoje. Skyriaus pabaigoje apibendrinamos pagrindinės pristatytų anglosaksų ir vokiečių tradicijų idėjos ir skaitytojas trumpai supažindinamas su šiame darbe pasirinkta kolokacijos samprata. Trečiame skyriuje svarstoma kolokacijų vieta leksinių vienetų sistemoje. Jame pristatomi 2 leksinių vienetų klasifikacijos modeliai: dvinaris, pagal kurį leksinių vienetų aibę sudaro laisvieji žodžių junginiai ir frazeologizmai, ir trinaris, kuriame vietoje frazeologizmų atsiranda kolokacijos ir idiomos, bei pagrindžiamas trinario modelio pasirinkimas.

Šioje studijoje nagrinėjamos tik vieno kolokacijų poklasio vertimo problemos, todėl ketvirtame skyriuje aptariami *veiksmazodis + (prielinksnis) + daiktavardis* tipo konstrukcijų tyrimai ir apibrėžiamas šioms konstrukcijoms pavadinti pasirinktas *verbonominalinių konstrukcijų* terminas.

Penktas darbo skyrius skirtas vertimo vieneto problematikai pristatyti ir kolokacijų vertimo ypatumams aptarti. Jame siekiama įrodyti, kad kolokacija neginčijamai yra ne tik leksinis, bet ir vertimo vienetas. Darbo pradžioje daryta prielaida, kad problemos, kylančios verčiant verbonominalines konstrukcijas, glaudžiai susijusios su teksto žanru, todėl skyriuje aptariama ir įvairių teksto žanrų vertimo specifika.

Teorinė darbo dalis baigiama tyrimo metodikos bei tiriamosios medžiagos pristatymu ir aprašomas specialiai šiam tyrimui sudarytas lygiagretusis vokiečių–lietuvių kalbų tekstų ir jų vertimų tekstynas.

Praktinė dalis pradedama trumpu autorės atliktu tyrimu, įrodančiu verbonominalinių konstrukcijų vertimo problemišumą, ir pereinama prie pagrindinio šio darbo skyriaus – išsamios verbonominalinių konstrukcijų vertimo problemų analizės. Šiame darbe tiriamas formalusis ir reikšminis verbonominalinių konstrukcijų ekvivalentiškumas. Atliekant praktinį tyrimą įvairiais aspektais išanalizuota 1230 vokiečių kalbos verbonominalinių konstrukcijų vertimo į lietuvių kalbą pavyzdžių, apibendrintos ir aprašytos vertėjams kylančios problemos bei nagrinėjami galimi jų sprendimo būdai. Kadangi iki šiol vokiečių–lietuvių kalbų vertėjai vis dar priversti naudotis vieninteliu 2006 m. išleistu *Didžiuoju vokiečių–lietuvių kalbų žodynu*, svarstoma, koks galėtų būti idealus dvikalbis kolokacijų žodynas bei pristatoma autorės sumanyta dvikalbės verbonominalinių konstrukcijų duomenų bazės koncepcija ir bandomoji jos versija.

Disertacija baigiama išvadomis, pabaigoje pateikiamas mokslinės literatūros ir šaltinių sąrašas.

Ginamieji teiginiai. Disertacijai ginti teikiami šie teiginiai:

1. Verbonominalinės konstrukcijos – viena produktyviausių kolokacijų aibės klasių, stabilieji veiksmažodžio ir daiktavardžio junginiai, leksinių vienetų ašyje užimantys tarpinę poziciją tarp laisvųjų žodžių junginių ir idiomų, kurių reikšmę sudaro modifikuota atskirų jų dėmenų reikšmių suma.
2. Verbonominalinių konstrukcijų vartojimas ir jų ekvivalentiškumo laipsnis nėra sietinas su teksto žanru.
3. Verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų paieškos problemas padeda išspręsti šių junginių substitutų paieškos strategija.
4. Vokiečių kalbos verbonominalinės konstrukcijos į lietuvių kalbą dažniausiai verčiamos veiksmažodžiais arba veiksmažodžio ir daiktavardžio junginiais.

Išvados. Išanalizavus tyrimui sukauptus vokiečių kalbos verbonominalinių konstrukcijų vertimo pavyzdžius ir susisteminius atlikto tyrimo rezultatus daromos tokios išvados:

1. Atliktas tyrimas paneigė vyraujančią nuomonę, kad verbonominalinės konstrukcijos, kaip viena iš stabilijų junginių klasių, būdingesnės dalykinei, kanceliarinei kalbai, o ne grožinės literatūros kūriniams. Tyrimui sukauptame tekstyne, kurį sudarant pavyko išlaikyti vienodas pasirinktų teksto žanrų proporcijas, rastos konstrukcijos pasiskirstė taip: po 38 % visų tirtų pavyzdžių sudaro grožinės literatūros ir populiarieji mokslo tekstai, o 24 % kanceliarinių ir administracinių tekstų pavyzdžiai. Šių pavyzdžių analizė patvirtino teiginį, kad verbonominalinių konstrukcijų vartojimas sietinas ne su konkrečiu teksto žanru, bet su teksto autoriaus stiliumi.
2. Ištyrus vokiečių ir lietuvių kalbų verbonominalinių konstrukcijų ekvivalentiškumą pastebėta, kad konstrukcijos struktūrinio atitikmens pasirinkimas ir galimų atitikmenų įvairovė sietina su junginio stabilumu, t. y. verčiant leksinių vienetų ašyje labiau į kairę pasislinkusius stabiliuosius žodžių junginius dažniausiai išlaikoma jų formalioji struktūra ir tokie junginiai turi daugiau galimų atitikmenų, jų reikšmei perteikti gausiau vartojama kontekstinių sinonimų, kurių pasirinkimui įtakos turi teksto žanras.
 - 2.1 Vokiečių kalbos verbonominalinės konstrukcijos į lietuvių kalbą dažniausiai verčiamos veiksmažodžiu arba veiksmažodžio ir daiktavardžio junginiais. Šioms dviem grupėms tenka 78 % grožinės literatūros, 69 % populiarųjų mokslo ir 59 % kanceliarinių bei administracinių tekstų pavyzdžių.
 - 2.2 Didžiausia verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų struktūrinių grupių įvairovė nustatyta grožinės literatūros tekstuose, kuriuose išskirta net 13 struktūrinių atitikmenų grupių.
 - 2.3 Formalioji vokiečių kalbos verbonominalinių konstrukcijų struktūra yra svarbi tik ieškant (*artikelis*) + *daiktavardis* + *veiksmažodis* struktūros junginių atitikmenų, kurie į lietuvių kalbą visada verčiami *daiktavardis* + *veiksmažodis* konstrukcijomis. Šio tipo junginiuose daiktavardis atlieka veiksnio funkciją, todėl verčiant yra išlaikomas.
3. Atlikus formaliąją ir reikšminę verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų analizę nustatyta, kad stilistinės transformacijos nėra dažnos. Gausiausiai tokio vertimo pavyzdžių rasta grožinėje literatūroje. Atlikto tyrimo rezultatai rodo, kad kitų

teksto žanrų vertėjai, nepavykus rasti tam tikros konstrukcijos atitikmens, labiau linkę rinktis kitos struktūros junginį, tačiau išlaikyti stilistinį registrą.

4. Remiantis Reder (2006) pasiūlytu kolokacijų gretinimo modeliu, išskirtas ir tirtas trijų laipsnių verbonominalinių konstrukcijų ekvivalentiškumas: absoliutusias ir dalinis ekvivalentiškumas bei jo nebuvimo atvejai.
 - 4.1 Ištyrus visus tyrimui sudarytame tekстыne rastus verbonominalinių konstrukcijų vartojimo pavyzdžius nustatyta, kad visiškas ekvivalentiškumas nėra dažnas reiškinys. Šiai grupei priklausantys pavyzdžiai tesudaro 12 % visų tirtų atvejų. Gauti tyrimo rezultatai tiesioginio ryšio tarp absoliutaus konstrukcijų ekvivalentiškumo ir teksto žanro įžvelgti neleidžia, kadangi analizuoti pavyzdžiai pagal teksto žanrus pasiskirsto gana proporcingai: grožinėje literatūroje šiai grupei priklausantys pavyzdžiai sudaro 38 %, populiariuose mokslo tekstuose 26 %, o kanceliariniuose ir administraciniuose tekstuose 36 %.
 - 4.2 Ištyrus vertimuose rastus verbonominalinių konstrukcijų praleidimo atvejus nustatyta, kad praleidimų negalima tapatinti su ekvivalentiškumo nebuvimu, nes kai kurie junginiai kitame kontekste buvo sėkmingai išversti arba jų atitikmenis galima rasti netgi dvikalbiame vokiečių–lietuvių kalbų žodyne. Remiantis šiais tyrimo rezultatais praleidimo atvejai buvo priskirti dalinio ekvivalentiškumo pavyzdžiams.
 - 4.3 Atliktas tyrimas leidžia daryti išvadą, kad verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų paieškos problemas dažnai padeda išspręsti šių junginių substitutų paieškos strategija.
 - 4.4 Didžiausią dalinių atitikmenų grupę (88 %) sudaro formos lygmenyje neekvivalentiški junginiai (55 %). Apibendrinus tyrimo duomenis nustatyta, kad maždaug trečdalis formalųjį ekvivalentiškumą išlaikiusių junginių yra neekvivalentiški reikšmės lygmenyje (29 %). Remiantis atlikto tyrimo rezultatais tiesioginio ryšio tarp verbonominalinių konstrukcijų ekvivalentiškumo laipsnio ir teksto žanro įžvelgti neįmanoma.
5. Tiriant verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų pateikimą dvikalbiuose žodynuose nustatyta, kad su realios vartosenos pavyzdžiais sutampa vos 20 % žodyninių atitikmenų, kurie, kaip buvo konstatuota, pateikiami nevieningai, todėl

vertėjas dažnai neranda reikiamo atitikmens, net jei jis įtrauktas į žodyną. Patogiausias pagalbinis verbonominalinių konstrukcijų atitikmenų ieškančio vertėjo įrankis – internetinė duomenų bazė, kuria norint naudotis nereikia diegti papildomos programinės įrangos ir kurios naujiniai vartotojams pasiekiami vos juos įdiegus.

Šioje disertacijoje pristatytas verbonominalinių konstrukcijų tyrimas jokių būdu nėra baigtinis. Autorė tikisi, kad jos pradėtas darbas skatins kolegas ir toliau domėtis įvairiomis vokiečių ir lietuvių kalbų stabiliųjų junginių vertimo problemomis, o atliktų tyrimų rezultatai padės patobulinti bandomąją vokiečių–lietuvių kalbų verbonominalinių konstrukcijų duomenų bazės versiją ir sukurti įrankį, kuriuo ateityje sėkmingai naudosis iš/į vokiečių kalbą verčiantys vertėjai.

Disertacijos tema paskelbti straipsniai:

1. Volungevičienė, S.; Isilionis, A. 2011. Tekstynų analizės programa UNITEX ir jos taikymo galimybės. *Kalbotyra* 63(3), 130-148.
2. Volungevičienė, S. 2010. Metaforinių kolokacijų vertimo problemos. *Kalbų studijos nr. 16*, 23-27.
3. Volungevičienė, S. 2008. Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus. *Kalbotyra* 59 (3), 290-297.

Darbo rezultatai buvo pristatyti mokslinėse konferencijose:

- 2012 m. birželį – 9-jame Šiaurės ir Baltijos šalių germanistų susitikime *9. Nordisch-Baltisches Germanistentreffen*, Bergeno universitete (Norvegija) (pranešimo tema: *Konstruktionsglossare im Fachsprachenlernen: Zur KoGloss-Methode und Anwendung*).
- 2012 m. birželį – Lietuvos kalbų pedagogų asociacijos (LKPA), Mykolo Romerio universiteto, Lietuvių kalbos instituto, Vilniaus kolegijos, Kauno kolegijos, Valstybės institucijų kalbų centro ir Klaipėdos universiteto rengtoje *Šeštojoje Lietuvos kalbų pedagogų asociacijos konferencijoje* su Ramune Sarnickiene (pranešimo tema: *Ko[Gloss] metodas ir jo taikymo galimybės*).
- 2011 m. lapkritį – Kauno technologijos universiteto mokslinėje konferencijoje *Šiuolaikinio diskurso analizė ir vertimas* (pranešimo tema: *Konstruktijų glosarijai vertėjo darbe*).
- 2010 m. rugsėjį – tarptautinėje Vilniaus universiteto taikomosios kalbotyros konferencijoje *Kalbos ir žmonės: dialogai ir kontaktai* (pranešimo tema: *Tekstynų analizės programa UNITEX*).
- 2009 m. lapkritį – Šiaulių universiteto tarptautinėje mokslinėje konferencijoje *Tekstas: lingvistika ir poetika 17* (pranešimo tema: *Vokiečių kalbos verbonominalinės konstrukcijos: lietuviškų atitikmenų paieška*).
- 2009 m. lapkritį – Kauno technologijos universiteto mokslinėje konferencijoje *Kalbos teorija ir praktika* (pranešimo tema: *Metaforinių kolokacijų vertimo problemos*).

- 2008 m. rugsėjį – tarptautinėje konferencijoje *Anglistika ir germanistika Lietuvoje ir už jos ribų: tradicija ir šiandienos iššūkiai*, skirtoje Vilniaus universiteto Anglų ir Vokiečių filologijos katedrų įkūrimo 40-mečiui pažymėti (pranešimo tema: *Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus*).

Publikationen zur Dissertationsfragestellungen:

1. Volungevičienė, S.; Isilionis, A. 2011. Tekstynų analizės programa UNITEX ir jos taikymo galimybės. *Kalbotyra* 63(3), 130-148.
2. Volungevičienė, S. 2010. Metaforinių kolokacijų vertimo problemos. *Kalbu studijos nr. 16*, 23-27.
3. Volungevičienė, S. 2008. Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus. *Kalbotyra* 59 (3), 290-297.

Ergebnisse der Arbeit wurden in folgenden wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert:

- Juni 2012 – 9. Nordisch-Baltisches Germanistentreffen an der Universität Bergen (Norwegen). Vortrag zum Thema „Konstruktionsglossare im Fachsprachenlernen: Zur KoGloss-Methode und Anwendung“.
- Juni 2012 – 6. Tagung des Sprachlehrerverbandes in Litauen. Vortrag zusammen mit Frau Ramune Sarnickiene zum Thema „Die Ko[Gloss] Methode und ihre Anwendungsmöglichkeiten“.
- November 2011 – Wissenschaftliche Tagung an der Technologischen Universität Kaunas *Šiuolaikinio diskurso analizė ir vertimas*. Vortrag zum Thema „Konstruktionsglossare bei der übersetzerischen Tätigkeit“.
- September 2010 – Internationale Tagung für angewandte Linguistik an der Universität Vilnius *Kalbos ir žmonės: dialogai ir kontaktai*. Vortrag zum Thema „Das Programm UNITEX und seine Anwendungsmöglichkeiten“.
- November 2009 – Internationale wissenschaftliche Tagung an der Universität Šiauliai *Tekstas: lingvistika ir poetika 17*. Vortrag zum Thema „Die deutschen verbonominalen Konstruktionen: auf der Suche nach den Äquivalenten“.
- November 2009 – Wissenschaftliche Tagung an der Technologischen Universität Kaunas *Kalbos teorija ir praktika*. Vortrag zum Thema „Zur Übersetzungsproblematik von metaphorischen Kollokationen“.

- September 2008 – Internationale Tagung „Litauische Anglistik und Germanistik im internationalen Dialog: Tradition und Perspektiven“. Vortrag zum Thema „Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus“.

Žinios apie doktorantę

Skaistė Volungevičienė (g. 1980) 1998–2002 m. studijavo Vokiečių filologiją Vilniaus universitete ir 2002 m. įgijo filologijos bakalauro kvalifikacinį laipsnį. Tais pačiais metais įstojo į vokiečių kalbotyros magistro studijų programą. 2004 m. baigė Vilniaus universiteto magistrantūros studijų vokiečių kalbotyros programą ir jai suteiktas filologijos magistro kvalifikacinis laipsnis (*magna cum laude*). Magistro darbo tema – „Vokiškųjų pinigų pavadinimų ir jų lietuviškųjų atitikmenų žodžių darybinė ir šalityrinė analizė“.

2004 m. gavo Miunsterio *Balticum* fondo premiją.

2007–2012 m. studijavo Vilniaus universiteto doktorantūroje. Disertacijos tema paskelbė tris mokslinius straipsnius, dalyvavo septyniose mokslinėse konferencijose. Kelis kartus stažavosi užsienio universitetuose: 2009 m. Vilniaus universiteto doktorantų mobilumo fondas finansavo 2 mėnesių stažuotę Miuncheno Liudvigo Maksimiliano universiteto Informacijos ir kalbos apdorojimo centre (CIS) (Vokietija), 2010 m. gavo Vokietijos akademinių mainų tarnybos (DAAD) stipendiją trumpalaikiai 2 mėnesių stažuotei Konstanco universitete (Vokietija).

Nuo 2004 m. Skaistė Volungevičienė dirba VU Filologijos fakulteto Vokiečių filologijos katedroje asistente. Dėstomi dalykai: šiuolaikinė vokiečių kalba, vokiečių kalbos sintaksė, tekstynų lingvistikos įvadas, IT taikymas verčiant.

Moksliniai interesai: tekstynų lingvistika, leksinė pastoviųjų junginių analizė, vertimo problemų tyrimai.

Über die Doktorandin

Skaistė Volungevičienė (geb. 1980) hat in den Jahren 1998–2002 Deutsche Philologie an der Universität Vilnius studiert und 2002 das Bachelor-Studienprogramm im Fach Deutsche Philologie absolviert. 2002–2004 war sie als Magisterstudentin an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius immatrikuliert und hat im Frühjahr 2004 den Magistergrad (*magna cum laude*) im Fach Deutsche Sprachwissenschaft erworben. Das Thema ihrer Magisterarbeit lautete „Wortbildende und landeskundliche Analyse des deutschen Geldes mit ihren litauischen Entsprechungen“.

Im Jahr 2004 erhielt Frau Volungevičienė den Preis der Münsterischen *Balticum*-Stiftung.

In den Jahren 2007–2012 war sie Promotionsstudentin an der Universität Vilnius. Zum Thema der Dissertation sind in dieser Zeit zwei wissenschaftliche Publikationen erschienen, die Forschungsergebnisse wurden in sieben wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert. In den Jahren hatte sie mehrmals die Möglichkeit, in den Auslandsbibliotheken zu recherchieren und mit den Fachleuten zu diskutieren: 2009 verbrachte Frau Volungevičienė 2 Monate mit der Unterstützung der Doktorandenmobilitätsmaßnahme der Universität Vilnius an der Ludwig-Maximilian-Universität München (Deutschland) am Zentrum für Informations- und Sprachverarbeitung (CIS). 2010 hat sie das Stipendium des DAAD für einen Kurzaufenthalt bekommen und konnte wieder 2 Monate an der Universität Konstanz (Deutschland) verbringen.

Seit 2004 arbeitet Frau Volungevičienė am Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius. Dort unterrichtet sie Gegenwartsdeutsch, Deutsche Syntax, Einführung in die Korpuslinguistik, Computergestützte Übersetzung.

Zu ihren Forschungsinteressen gehören Korpuslinguistik, feste Wortverbindungen und Übersetzungsprobleme.